



Vom Pferderücken aus lässt sich die Landschaft intensiv erleben.

Ein Reiter, der die **natürlichen Verhaltensweisen** seines Pferdes kennt, wird davon weniger leicht überrascht. Allerdings ist die **Sinneswahrnehmung** der Pferde deutlich schärfer als die eines Menschen. Deswegen kann auch ein erfahrenes Geländepferd jederzeit vor einem ungewohnten Sinneseindruck erschrecken, den sein Reiter gar nicht wahrgenommen hat. Beständige **Aufmerksamkeit** ist daher ein wichtiger Faktor für die Sicherheit im Gelände.

Eine gute **Grundausbildung** von Reiter und Pferd legt den Grundstein für die harmonische Verständigung. Über kritische Situationen hinweg helfen gegenseitiges **Vertrauen** zwischen Pferd und Reiter und **Gehorsam** des Pferdes auf die Reiterhilfen.

Pferdeverhalten – die kritischen Punkte im Überblick

Konkurrenzverhalten:	Drängeln an die Spitze, Stürmen und Pulen (starker Vorwärtsdrang und Verweigern der Reaktion auf Zügelhilfen)
Herdentrieb:	Drängeln zu den Artgenossen, keinen Abstand aufkommen lassen, „kleben“ (sich nicht von anderen Pferden wegretten lassen)
Scheuen:	Vermeiden oder sogar Fluchtreaktion bei unbekannten Gegenständen, Geräuschen und Gerüchen
Intensive Sinneswahrnehmung:	Reaktion auf Wetter (Sturm, Kälte, Gewitter), Reaktion auf spezielle Atmosphäre (Reitjagd, Wettkampf)

Leichttraben

Im **Leichttraben** soll der Reiter Knie und Unterschenkel in der ursprünglichen Position am Pferd beibehalten und die Aufsteh-Bewegung aus dem Knie- und Hüftgelenk heraus ausführen. Sichereres Leichttraben genau im Bewegungsrhythmus des Pferdes kann für Pferde und Reiter über längere Strecken relativ ermüdungsfrei durchgeführt werden. Daher ist im Gelände das Leichttraben eine übliche Sitzform im Trab. Um den Pferderücken nicht einseitig zu belasten, sollte jeder Reiter auch im Gelände den **Fuß wechseln**, das heißt sich entweder hinsetzen, wenn der linke oder der rechte Hinterfuß den Boden berührt. Kontrollieren lässt sich die Pferdebewegung dabei durch den Blick auf die jeweilige diagonale Schulter: Zugleich mit dem linken Hinterbein bewegt sich die rechte Pferdeschulter nach vorn und umgekehrt.

Reiterhilfen

Der Reiter kann mit seinem **Gewicht**, den **Unterschenkeln** und den **Zügeln** dem Pferd Signale vermitteln, in der Fachsprache **Hilfen** geben. Entscheidend für die sichere Verständigung mit dem Pferd ist allerdings das **Zusammenwirken** aller **Hilfen**. Ein Reiter muss lernen, die Hilfen nicht nur korrekt auszuführen, sondern aufeinander und auf die Reaktion des Pferdes abzustimmen.

Als mögliche unterstützende **Hilfsmittel** kommen die **Stimme** sowie bei Bedarf Gerte und Sporen (siehe auch Seite 45) hinzu. Die Stimme ist dabei ein wichtiges Hilfsmittel, denn Pferde haben ein außerordentlich feines Gehör und können sich genau an der Stimmlage und am Tonfall orientieren. Eine **beruhigende Stimme** verbunden mit einer entsprechenden Geste wie Klopfen am Hals kann in aufregenden Situationen deutlich zur Entspannung beitragen.

Gewichtshilfen

Die Gewichtshilfen werden durch die **Position des Beckens** im Sattel und die **Haltung des Oberkörpers** bestimmt. Werden beide Gesäßknochen (Sitzbeinhöcker) gleichmäßig belastet, spricht man von beidseitig **belastenden Gewichtshilfen**.

In jeder **Wendung** und auf jeder **gebogenen Linie** muss ein Reiter sein

Überqueren von Straßen

Reiter sollten den **fließenden Verkehr** so wenig wie möglich **stören**. Daher muss eine Reitergruppe geschlossen und zügig gemeinsam eine **Straße überqueren**. Aus diesem Grund wird vor jeder kreuzenden Verkehrsstraße **angehalten** und dicht **aufgeschlossen**. Die Straße wird erst überquert, wenn die **Verkehrslage** es zulässt (nach beiden Seiten frei). Auf jeden Fall muss vermieden werden, dass ein **Fahrzeug** mitten in die Pferdegruppe gerät. Zueinander drängende Pferde könnten eine gefährliche Situation heraufbeschwören.

6

Safety first

Gewöhne dein Pferd daran, vor jeder Verkehrsstraße **stehen zu bleiben** – unabhängig davon, ob Fahrzeuge in Sicht sind. Diese Übung muss jedes am Straßenverkehr teilnehmende Pferd kennen und respektieren.



Reiten bei Dunkelheit

Bei schlechter Sicht zum Beispiel in der **Dämmerung**, bei **Dunkelheit** oder **Nebel** müssen Reiter auf öffentlichen Wegen und Straßen ausreichend **beleuchtet** sein. Ein **Einzelreiter** muss mit einem nach vorne und hinten gut sichtbaren, nicht blendenden **weißen** Licht ausgerüstet sein.

Ein **geschlossener Verband** (siehe folgender Abschnitt) gilt als ein einziger Verkehrsteilnehmer; dementsprechend ist eine Beleuchtung nur für **Anfangs- und Schlussreiter** vorgeschrieben. Die seitliche Begrenzung muss mindestens nach vorn durch nicht blendende weiße Leuchten, nach hinten mit rotem oder gelbem Blinklicht kenntlich gemacht werden. Im eigenen Interesse sollten Reiter aber dafür sorgen, dass sie schon von weitem gut zu sehen sind. Zusätzliche **Reflektoren** auf der Kleidung und der Ausrüstung des Pferdes (besonders empfehlenswert und leicht mitzuführen: reflektieren-



Mit Stiefelleuchte und reflektierender Ausrüstung sicher in der Dunkelheit.



6

angepasst zu verhalten! – Schließlich haben wir noch Bundesländer, in denen keine Kennzeichnung vorgesehen ist.

Der aktuelle Stand der Gesetzgebung lässt sich im Internet unter www.pferd-aktuell.de finden (Pfad siehe Seite 79). Die FN aktualisiert diese Seiten kontinuierlich.

Die Kennzeichnungspflicht kann in manchen Regionen – etwa bei der Überschreitung von Kreisgrenzen – unterschiedlich geregelt sein. Im Zweifelsfall hilft ein Anruf beim zuständigen Landesverband weiter.



Safety first

Verhalte dich selbst korrekt und sprich Reitkollegen an, wenn sie sich nicht an bestehende Gesetze und Regelungen halten!



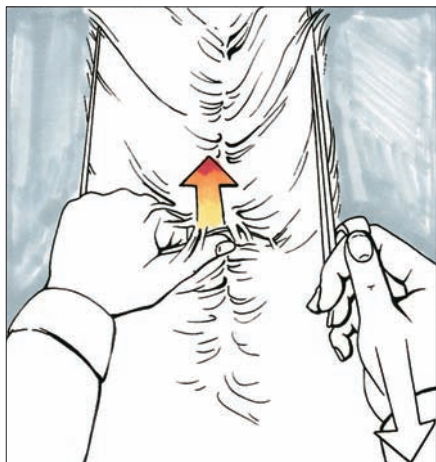
Danach kann gefragt werden:

1. Nach welchen Gesetzen musst du dich richten, wenn du mit deinem Pferd auf öffentlichen Straßen und Wegen reitest?
2. Kreuze an, wie du dich im Straßenverkehr gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern verhalten musst:
 - ☐ niemanden schädigen
 - ☐ von allen übrigen Verkehrsteilnehmern besondere Rücksicht erwarten
 - ☐ niemanden gefährden
 - ☐ niemanden grüßen
 - ☐ niemanden behindern
 - ☐ defensiv reiten
 - ☐ niemanden belästigen
3. Du willst die Verantwortung für ein Pferd im Straßenverkehr übernehmen. Was musst du dafür wissen, was musst du können?

9

Pullen, Durchgehen

Der Ehrgeiz und der **Vorwärtsdrang** der Pferde kann im Gelände vermehrt auftreten und durch verschiedene Außenreize verstärkt werden. Beim **Pullen** (das sich vom englischen „pull“ = „ziehen, zerren“ herleitet), entzieht sich ein Pferd den annehmenden Zügelhilfen durch heftiges Ziehen gegen die Reiterhand. Das kann sich zum regelrechten Kräftemessen steigern.



Mit einer Faust auf dem Mähnenkamm findest du mehr Gegenhalt, wenn dein Pferd durchgeht.

Auch in hohem Tempo sollte ein Reiter dabei versuchen, das Pferd nicht isoliert mit den Zügeln, sondern durch den Einsatz aller Reiterhilfen gemeinsam wieder unter Kontrolle zu bekommen. Um sich die Zügel nicht aus der Hand ziehen zu lassen, kann es hilfreich sein, die **Zügel Faust** auf dem Mähnenkamm **aufzusetzen** (nur im Notfall anwenden!).



Wenn der Reiter die Kontrolle über das Tempo verloren hat, spricht man vom **Durchgehen** des Pferdes. In einer solchen Situation muss ebenfalls der Versuch gemacht werden, alle

Versuche, ein durchgehendes Pferd in immer enger werdenden Wendungen einzufangen.

Reiterhilfen zu verstärken und tief einzusitzen, bis das Pferd so weit reagiert, dass es sich wenden und – wenn die örtlichen Gegebenheiten es erlauben – am besten in einer **Spirale** (immer kleiner werdende Zirkel/Volten) einfangen lässt.



Safety first

Versuche, auftretende Probleme im ruhigen Vorwärts zu lösen. In der Fluchtgangart Galopp neigen Pferde am ehesten dazu, sich der Kontrolle des Reiters zu entziehen.

Betreuung des Verletzten

Bei Patienten mit möglichen Knochenbrüchen sollten die betroffenen Stellen möglichst wenig bewegt werden. Ansonsten wird der Patient immer so gelagert, wie es ihm angenehm ist.

Auch bei warmer Witterung kann ein Verletzter schnell auskühlen. Deshalb ist es immer sinnvoll, ihn zuzudecken oder in eine Decke einzuwickeln. Handelsübliche Rettungsdecken sind zwar sehr klein und effektiv, rascheln aber stark und können gefährlich werden, wenn die Pferde nicht daran gewöhnt sind.

Neben der Versorgung der körperlichen Verletzungen ist es immer wichtig, dem Verletzten beizustehen, ihn zu trösten und zu ermutigen. Wenig hilfreich sind Allgemeinsätze wie „Das wird schon wieder!“, besser ist es, bei den Tatsachen zu bleiben, z.B. „Der Rettungsdienst ist unterwegs und wird in fünf Minuten da sein. Um Dein Pferd kümmerst sich Dein Vater, er holt gerade den Anhänger.“

Vom Unfall betroffene Pferde

Zur notwendigen Sicherung der Unfallstelle gehört es, sich um das Pferd des verunglückten Reiters zu kümmern. Von einem **frei laufenden Pferd** kann nach einem Unfall weitere erhebliche **Gefahr** ausgehen. Versuche, das Pferd einzufangen, dürfen allerdings niemals in eine Verfolgungsjagd ausarten – dadurch würde sich das Pferd eher gejagt fühlen und seine Flucht fortsetzen.

Im Überblick: Frei laufende Pferde nach einem Unfall

- Das Pferd bleibt in Sicht- und Hörkontakt der übrigen Pferde.
Hilfe: Beruhigung und Einfangen durch Zuruf und behutsame Annäherung.
- Das Pferd flüchtet in Richtung Heimatstall; der Fluchtweg lässt sich ungefähr voraussehen.
Hilfe: Heimatstall, Polizei, und Verkehrsfunk benachrichtigen. Dem Pferd, wenn möglich, behutsam in Sichtweite folgen.
- Das Pferd flüchtet panisch; die Reaktionen sind nicht vorherzusehen, die Folgen unter Umständen dramatisch.
Hilfe: Polizei und Verkehrsfunk alarmieren. Dem Pferd, wenn möglich, in Sichtweite folgen.

9

Einige Giftpflanzen im Überblick



Adlerfarn

Verbreitete Waldpflanze.

Anzeichen: „Taumelkrankheit“ wie Sumpf-Schachtelhalm. Erregung, Berührungsempfindlichkeit, Muskelzuckungen, Blutharn.

Gesamte, auch im Heu enthaltene Pflanze, enthält das Gift. Eine tägliche Dosis von 2–3 kg der Pflanze über 30 Tage ist tödlich.



Aronstab, gefleckter

Schattige, feuchte Laubwälder, Gebüsche und Bachufer.

Anzeichen: Hautreizungen, Speicheln, Schwere Entzündungen mit Blutungen von Maul bis Enddarm mit Durchfall, Krämpfen, Taumeln, zentralnervösen Lähmungen.

Gesamte Pflanze enthält das Gift. Giftgehalt nimmt bei Trocknung ab. Tod nach 24 Stunden möglich.



Beeren-Eibe

Zierstrauch oder -baum in Gärten und Parks und auf Friedhöfen mit immergrünen Nadeln, aber auch wild in Laub- und Nadelwäldern.

Anzeichen: Magen-Darm-Entzündung, Nierenschädigung, Herz- und Atmungsgift, Taumeln, Krämpfe, Zusammenbruch.

Tod schon 5 Minuten nach dem Fressen von Nadeln und Zweigen. 100–200 g Nadeln sind tödlich.



Bingelkraut

Schattenpflanze, Unkraut.

Anzeichen: Durchfall, Blutharnen, Schiefhals, Hufrehe, Leberschädigung.

Wurzeln, Samen und Spross der frischen und getrockneten Pflanze sind stark giftig, tödlich.



Blauer Eisenhut

Feuchte Weiden, Gebirgswälder, Zierpflanze.

Anzeichen: Erste Symptome schon nach wenigen Minuten! Nervengift! Speicheln, Erregung, Angstlichkeit, Herzrhythmusstörung, Durchfall, Kolik, Krämpfe, aufsteigende Lähmung der Skelettmuskulatur mit starken Schmerzen. Tod durch Kreislaufversagen oder Atemlähmung.

Gesamte Pflanze, besonders Wurzel und Samen sind hochgiftig, Aufnahme des Giftes durch die Haut. Giftgehalt im Winter am höchsten. 200–400 g frische Pflanze oder 1 kg frische Blätter oder 350 g getrocknete Wurzelknollen sind tödlich.

9



Danach kann gefragt werden:

1. Welche Anzeichen können Unstimmigkeiten zwischen Pferd und Reiter ankündigen?
2. Bei einem Ausritt zeigt ein Pferd Anzeichen für deutliche Spannung, die auch auf die anderen Pferde „ansteckend“ wirkt. Welche Möglichkeiten kennst du, um den drohenden Konflikt zwischen Pferd und Reiter zu vermeiden?
3. Scheuen gehört zum natürlichen Verhalten eines Pferdes. Warum?
4. Überlege, wann und wovor dein Pferd scheuen könnte!
5. Wie reagierst du, wenn dein Pferd durchgeht?
 - ☐ am Zügel ziehen und geradeaus reiten bis das Pferd stehen bleibt
 - ☐ galoppieren lassen bis das Pferd müde wird
 - ☐ auf keinen Fall treiben
 - ☐ versuchen abzuwenden und in einer enger werdenden Spirale einfangen
 - ☐ wenn nötig, durch Aufsetzen der Zügelfaust ein Durchziehen der Zügel vermeiden
 - ☐ mit den Zügeln nachgeben, weil Pferde sowieso stärker sind
 - ☐ weiterhin im leichten Sitz bleiben
 - ☐ sich aufrichten, alle Hilfen gemeinsam einsetzen
6. Bei einem Unfall im Gelände ist ein Reiter vom Pferd gestürzt. An was musst Du denken? Wenn Du Dich um den Verletzten kümmerst, wie gehst Du vor?
7. Du willst mit einem Notruf Hilfe für den Verletzten herbeiholen. Welche Angaben musst du machen?

Du brauchst Hilfe für ein verletztes Pferd, das sich nicht einfangen lässt. Wen benachrichtigst du, woran musst du dabei denken?
8. Überlegt Euch, wie Ihr ein gebrochenes Bein oder einen gebrochenen Arm im Gelände mit Material, das Ihr dabei habt oder das Ihr vor Ort findet, am besten ruhig stellen könnt und probiert es auch aus.